

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Druckungen nehmen die Druckerei  
und die Anzeigen der Druckerei  
an. — Erscheint wöchentlich.  
Sprech- und Anruf Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1999

Nr. 30

Sonnabend, den 5. Februar 1927

22. Jahrgang

### Regierungserklärung und politische Aussprache.

Die Deutschnationalen auf dem Boden von Weimar und Locarno.

Berlin, 3. Februar.

Die Regierungserklärung, die Reichkanzler Dr. Marx heute im Reichstag abgab, hat folgenden Inhalt:

Die Reichsregierung, die am heutigen Tage vor die deutsche Volksvertretung tritt, ist der einmütigen Auffassung, daß die Grundlage unserer Politik, die Anerkennung der Rechtsgültigkeit der in der Verfassung von Weimar gegründeten republikanischen Staatsform, auch für die Arbeit der neuen Regierung volle Geltung behalten soll. Auch der Herr Reichspräsident hat in dem an mich gerichteten Briefe vom 20. Januar in feierlicher Weise erklärt, daß die neue Reichsregierung getreu der geltenden Weimarer Verfassung ihr gesamtes politisches Handeln einstellen soll.

Dank dem gesunden Sinn für Ordnung und dem ungetrübten Lebenswillen des deutschen Volkes kann unser wiederhergestelltes deutsches Staatswesen heute als innerlich gefestigt angesehen werden. So soll es auch bleiben. Es ist der einmütige Wille der Reichsregierung, für den Schutz, die Achtung und die Ehre unserer geltenden Verfassung in ihrer Gesamtheit, ihrer Organe und ihrer Reichsfarben, wie sie in Art. 3 der Reichsverfassung festgelegt sind, mit Tatkraft einzutreten. Die Reichsverfassung ist durch Beschluß der Nationalversammlung rechtmäßig zustande gekommen. Es ist daher auch die selbstverständliche Auffassung aller in der gegenwärtigen Regierung zusammengeschlossenen Fraktionen dieses hohen Hauses, daß Änderungen von Einzelheiten der bestehenden Verfassung auf dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Wege vorgenommen werden müssen. Jeden Versuch gewalttätiger oder sonst ungesetzlicher Abänderung wird die Reichsregierung als Hochverrat ahnden. Insbesondere wird sie auch gegen alle Vereinigungen, die den rechtswidrigen und gewaltsamen Umsturz der jetzigen Staatsform bezwecken, vorgehen. Wie sie von allen Deutschen Achtung der Reichsverfassung verlangt, so gilt diese Treupflicht — selbstverständlich unter Wahrung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechts auf freie Meinungsäußerung — vor allem für die Beamten. Diesen ist die Beteiligung an den vorgenannten Vereinen und Bestrebungen zu verbieten.

Der tatkräftige Schutz der Weimarer Verfassung schließt keineswegs aus, der großen Vergangenheit Deutschlands mit Achtung zu gedenken. Deshalb soll nach der einmütigen Auffassung der Reichsregierung auch der Vergangenheit und ihren Symbolen Achtung und Ehre gezollt werden.

#### Das Schulgesetz.

Wenn uns in diesem Zusammenhang ein weiterer Blick in die Vergangenheit gestattet sei, so sehen wir, daß unsere ganze heute bestehende Kultur auf christlicher Grundlage erwachsen ist. Aus diesem Mutterboden heraus muß sich der Geist des deutschen Volkstums immer wieder erneuern. Solche Gedankengänge werden ihre Auswirkung finden bei dem von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Reichsschulgesetz.

#### Finanzlage des Reichs

angehe, so ist es im vergangenen Jahre das Ziel der Reichsregierung gewesen, die Arbeit der Wirtschaft am Wiederaufbau Deutschlands zu fördern, ohne daß die Grundlage einer gesunden Finanzgebarung zurückgestellt zu werden brauchte. Auch in Zukunft wird es das Bestreben der Reichsregierung bleiben, die Interessen des erwerbstätigen Volkes in allen seinen Schichten mit denen der öffentlichen Wirtschaft in Einklang zu halten. Freilich bedarf es dazu äußerster Sorgfalt, um nicht gegenüber den vorhandenen Einnahmemöglichkeiten in Schwierigkeiten zu kommen.

In den Rahmen der allgemeinen Finanzlage wird auch das Problem des

#### Finanzausgleichs

einzufügen sein, das eine innerpolitische Frage von hervorragender Bedeutung darstellt. Es wird das Ziel der Reichsregierung sein müssen, eine Übereinstimmung mit den Ländern über die Gesamtheit des Finanzausgleichsproblems möglichst bald herbeizuführen. Die Reichsregierung hat dabei volles Verständnis für die Wünsche der Länder auf ein gesundes Eigenleben, wie

sie andererseits auf das Verständnis der Länder für die finanziellen Notwendigkeiten des Reiches in der Nachkriegszeit rechnet.

#### Der Wehrmacht

wird die Reichsregierung ihre besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge widmen. Sie wird mit größtem Nachdruck bemüht sein, das Vertrauen des deutschen Volkes zu seiner Wehrmacht in allen Schichten und in allen Parteien zu festigen. Das Heer muß dem politischen Kampf ein für allemal entzogen werden, nach dem von mir am 18. Dezember 1926 entworfenen Programm. Die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 31. Dezember 1926 über ungesetzliche Einstellungen wird strengstens durchgeführt werden. Es werden ferner der Öffentlichkeit in nächster Zeit ergänzende Anordnungen bekannt gegeben werden, nach denen beim Rekrutierungsverfahren die Veräuflichung aller verfassungstreuen Volksteile sowie unter Mitwirkung der Verwaltungsbehörden der Länder durch tatsächliche Auskünfte der ausnahmslose Ausschluß aller verfassungsfremden Elemente bei der Einstellung von Freiwilligen gewährleistet sind.

Auf keinem Gebiete ist die Stetigkeit in den Zielen der Reichsregierung in höherem Grade die Voraussetzung fruchtbringender Arbeit als auf dem Gebiete der Außenpolitik.

Diese Stetigkeit ist Grundlage des internationalen Vertrauens. Deutschland würde die Schwierigkeit seiner Lage ins Unabsehbare vergrößern, wenn seine Politik gegenüber anderen Staaten durch den Wechsel innerer Konstellationen in ihrer organischen Fortentwicklung beeinträchtigt würde. Die Außenpolitik, die die Reichsregierung seit Kriegsende ohne Unterlaß unbedrückt verfolgt und die schließlich zu dem Londoner Dawesabkommen, zum Vertrag von Locarno und zum Eintritt in den Völkerbund geführt hat, ist gekennzeichnet durch den Verzicht auf den Gedanken der Revanche. Wie auch immer die Haltung einzelner Parteien in der Vergangenheit gewesen sein mag, für die Zukunft könne die durch jene Akte angebahnte Entwicklung und die dadurch geschaffene Grundlage allein maßgebend sein. In diesem Sinne sind alle Mitglieder des Kabinetts einmütig in dem Entschluß, auf der eingeschlagenen Bahn voranzuschreiten, um durch eine Politik des Rechts und des Friedens und durch den ehrlichen Willen zur Verständigung und zur Zusammenarbeit mit den anderen Nationen für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands und darüber hinaus Europas zu wirken.

Auf dem Wege dieser Politik liegen hinter uns die Befreiung des Ruhr- und Sanktionsgebietes, die Räumung der nördlichen Rheinlande und die Beendigung der Tätigkeit der fremden Militärkontrollkommission in Deutschland sowie die noch in den letzten Tagen erzielte Friedigung der beiden letzten Restpunkte der Entwaffnungsfrage, nämlich der Frage des Kriegsmaterials und der Ostfragen. Ferner liegt vor uns als Aufgabe die freie Ausübung der Souveränität über das deutsche Staatsgebiet wieder herzustellen. Solange die zweite und dritte Rheinlandzone noch von fremden Truppen besetzt bleiben, sind die dort obwaltenden Zustände vor allem auch eine dauernde Gefahrenquelle für die günstige Entwicklung unserer Beziehungen zu unseren Nachbarländern im Westen und lassen sich mit dem auf Gleichberechtigung beruhenden Vertragswerk von Locarno nicht vereinigen.

#### Wenn wir uns nunmehr

#### der inneren Lage Deutschlands

in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht zuwenden, so stehen wir vor der Tatsache, daß der Weltkrieg mit allen seinen schlimmen Folgen eine tiefgreifende soziale Umwälzung in unserem Volke geschaffen hat. Alle wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung müssen von dem Streben zeugen, nach aller Möglichkeit die ungeheure Zahl der Arbeitslosen zu verringern. Die Arbeitslosigkeit in ihrem gegenwärtigen Ausmaß kann durch staatliche Mittel allein nicht beseitigt werden. Doch kann eine geeignete, möglichst werteschaffende Sozialpolitik dazu beitragen, die Not zu lindern. In dieser Erkenntnis wird die Regierung nach wie vor auf dem Gebiet der produktiven

#### Erwerbslosenfürsorge

wertschaffende Arbeiten händeln. Als wird die Um-

stellung von Arbeitslosen in Gebiete ermöglichen, die ein besseres Fortkommen gewährleisten.

Den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gelte die besondere Sorge der Reichsregierung. Die Verschönerung und Verjüngung bedürftigen aber der Ergänzung durch die Wohlfahrtspflege. Die Fürsorgepflichtverordnung müsse so durchgeführt werden, wie es ihr Zweck erfordert.

Um dem sozialen Fortschritt in der ganzen Welt zu dienen, werde die Regierung auch weiterhin regen Anteil an den Arbeiten des Internationalen Arbeitssamtes nehmen.

#### Die Bekämpfung der Wohnungsnot

werde durch Förderung des Wohnungsbaues nachdrücklich betrieben werden, insbesondere müsse dem landwirtschaftlichen Wohnungsbau Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dem Fortschreiten des Wohnungsbaues müsse der Abbau der Wohnungswirtschaft schrittweise folgen. Für den Kleinwohnungsbau werde die Regierung auch weiterhin öffentliche Gelder zur Verfügung stellen.

Die Solidität der Arbeiter und Unternehmer werde die Reichsregierung mit allen Mitteln pflegen. Die Größe der sozialen Not brauche uns Deutsche nicht zu veranlassen, an der wirtschaftlichen Wiedererstarke Deutschlands zu zweifeln. Die wachsende Verflechtung Deutschlands in die Weltwirtschaft und sein steigender Anteil am Weltmarkt berechtigen zu der Hoffnung eines wirtschaftlichen Wiederaufstiegs. Die Notlage der deutschen Wirtschaft durch Entwicklung aller deutschen Produktivkräfte nach außen und innen zu überwinden, betrachte die Reichsregierung als eine ihrer Hauptaufgaben. Sie wird bemüht sein, durch

#### Ausbau des Handelsvertragswerkes

und durch Exportförderung den Absatz der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt zu erweitern. Sie wird sich an der Weltwirtschaftskonferenz tätig beteiligen.

Auch die

#### Pflege der Landwirtschaft

wird sich die Regierung ganz besonders angelegen sein lassen. Sie ist davon überzeugt, daß sie damit auch alle Gewerke unterstützt, den Beschäftigungsgrad der Arbeiter erweitert und mittelbar die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz verbessert. Der Verschuldung der Landwirtschaft soll durch langfristige Realkredite und durch anderes Abhilfe geschaffen werden. Daneben müßten die Bestrebungen der Landwirtschaft, die Versorgung der Bevölkerung aus eigener Erzeugung zu decken, unterstützt werden.

Für die Befundung des Mittelstandes werde die Regierung ihr Möglichstes tun. Vor allem müßten möglichst viele leistungsfähige Eigenbetriebe erhalten werden. Die Regierung werde daher der besonderen Notlage des Mittelstandes nach Möglichkeit Rechnung tragen.

Die monopolistische Ausbeutung des deutschen Marktes müsse verhindert werden. Die Rationalisierung hätte ihren Zweck erreicht, wenn sie nicht zur Hebung der Kaufkraft und der Lebenshaltung des deutschen Volkes führen würde. Die Reichsregierung werde sich nach Kräften für die Erreichung dieses Ziel einsetzen. Dazu gehöre auch die Förderung der Kapitalbildung, weitere Senkung des Zinsfußes und Erleichterung der Kreditgewährung. Zur Hebung des Binnenmarktes sei die Versorgung mit billiger Energie anzustreben. Auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik werde die Regierung bestrebt sein, die Interessen auszugleichen und alle Wirtschaftskräfte in den Dienst am Gemeinwohl einzugliedern. In diesem Ziele soll auch der endgültige Wirtschaftsvertrag mitwirken.

In der

#### Rechtspflege

seien große Aufgaben zu erledigen. Das neue Strafgesetzbuch werde in diesem Frühjahr im Reichstag vorgelegt werden. Auch der Strafvollzug werde bald neu geregelt werden. In der Gestaltung und Fortbildung der zwischenstaatlichen Rechtsbeziehungen habe die Regierung großes Interesse. Sie nehme deshalb lebhaften Anteil an den bevorstehenden Rechtskonferenzen im Haag und in Rom. Mit ernster Sorge erschließen die Reichsregierung die Presseartikel gegen Rechtspflege und Gerichte. Gegenfeitiges Vertrauen könne hier nicht geschaffen. Die richterliche Unabhängigkeit werde die Reichsregierung mit allen Mitteln schützen.

Die schwierigen und umfassenden Aufgaben, die die Regierung zu erfüllen habe, erforderten ihre ganze Tatkraft. Sie rechnet dabei auf die Mitarbeit der deutschen Volksherrschaft und des gesamten deutschen Volkes. In gläubiger Führung und Einsicht ihrer ganzen Kraft werde es die Regierung nicht fehlen lassen.

Wingegangen ist ein demokratischer und ein kommunistischer Vertrauensantrag, ferner ein Antrag des Abg. Stöcker (Komm.) und Genossen, wonach Reichkanzler Marx und Reichswehrminister Geiler nicht das Vertrauen des Reichstages besäßen. Die Debatte über die Programmänderung der Reichsregierung wurde durch den Abbruch des



Müller-Franken (Soz.)

eröffnet, der u. a. ausführte: Reichskanzler Dr. Marx hat mit der Bildung des neuen Reichskabinetts seine bisherige Politik und auch seine bisherigen Erklärungen verleugnet. Er hätte das Steuer wenigstens einem anderen überlassen sollen. Das Zentrum hat eine Schwankung vollzogen, weil es Neuwahlen vermeiden wollte; die übrigen bürgerlichen Parteien hätten eigentlich viel mehr Grund zur Furcht vor Neuwahlen gehabt. Die deutschnationalen Minister haben sich zur Fortführung der Locarnopolitik bekannt. Damit erkennen sie nicht nur die Ergebnisse dieser Politik an, sondern bestätigen auch ihre Methoden. (Abg. v. Kemnitz (Dn.) ruft: Nein!) Es besteht jetzt nicht mehr die geringste monarchistische Gefahr. Die Gefahr aber besteht, daß unter der deutschnationalen Führung die Republik wieder ein Reich der Reichen wird. Eine dringliche Forderung ist die schnelle Verabschiedung des Arbeitszeitgesetzes und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. Deutschland ist auch nach dem Zeugnis der christlichen Gewerkschaftspresse ein Arbeiterstaat. In solchem Staat dürfen die Arbeiter nicht bloß Objekt der Gesetzgebung sein. Wir wünschen dieser Regierung ein baldiges Ende.

Abg. Graf Westarp (Dnl.)

stellt fest, daß das deutschnationale Ziel des Abner Parteitages erreicht sei. An Stelle einer Minderheitsregierung der Mitte, die zu verhängnisvoller Abhängigkeit von der Sozialdemokratie führte, sei eine feste Regierungsmehrheit der Parteien vom Zentrum bis zu den Deutschnationalen gebildet worden. Das kann und soll ein Wendepunkt in der inneren politischen Entwicklung werden. An Stelle der ewigen Regierungskrisen soll nun ruhige und praktische Arbeit am Aufbau des Vaterlandes treten. Um dieses Zieles willen haben wir, so erklärt der Redner, große Opfer bringen müssen. Die bei unseren Freunden im Lande auch ernste Bedenken hervorgerufen haben. Es muß aber festgestellt werden, daß Opfer unserer Ueberzeugung nach gebracht worden sind. Der Redner wendet sich dann der Außenpolitik zu und erklärt, daß auch seine Partei nicht wolle, daß die deutsche Außenpolitik unter dem Wechsel innerpolitischer Konstellationen leide.

Das Vertragswerk von Locarno und die Mitgliedschaft im Völkerbund sind die rechtlichen und politischen Grundlagen der deutschen Politik. Eine Politik der Gewalt und Revanche lehnen wir ab.

(Hört! Hört! links.) Sie ist auch unmöglich angesichts der Deutschland aufgezwungenen Waffenlosigkeit. Wir wollen eine Politik der Verständigung, aber es muß eine gegenseitige sein. Die Methode der deutschen Vorlesungen muß aufhören. (Rufe: Die Vorlesungen!) Das Abkommen über die Ostfestungen ist vor dem Eintritt der Deutschnationalen ins Kabinett geschlossen worden. (Widerpruch und laute Zurufe links.) So lange ein fremder Soldat auf deutschem Boden steht, kann von einer wirklichen Verständigung nicht die Rede sein. (Hört! Hört! links.) In der Innenpolitik ist von uns ein Gesinnungsbesenntnis, eine Preisgabe unserer monarchischen Ueberzeugung nicht verlangt und nicht zugesagt worden. (Stürmisches Hört! Hört! links.) Wir stellen uns mit unserer ganzen Kraft in den Dienst des Staates. Ein Bekenntnis zum Staat ist nicht gleichbedeutend mit dem Bekenntnis zur Staatsform. (Stürmisches Hört! Hört! - Rufe links.)

Die Staatsform steht fest, und wir wollen mit der Regierung die Staatsautorität und die Verfassung schützen.

Wir halten die Verfassung in vielen Punkten für verbesserungsbedürftig, aber in einer Koalitionsregierung kann keine Regierungspartei grundlegende Aenderungsanträge ohne Uebereinstimmung mit den übrigen stellen. Der Streit um die Staatsform und um die Reichsfarben wird weiter gehen, aber er muß in sachlichen Formen und ohne persönliche Schärfe geführt werden. Wir begrüßen es, daß mit der neuen Regierungsbildung die Mitte mit dem Zentrum von der Sozialdemokratie losgelöst ist. Diesem ersten Schritt muß eine gleiche Regelung auch in den Landesregierungen, vor allem in Preußen folgen. (Lautes Hört! Hört! links.) Wir freuen uns, daß zum ersten Mal in einer Regierungserklärung die Wahrung vor den großen Traditionen der deutschen Vergangenheit gefordert wird. Die neue Reichsregierung wird durch unsere Unterstützung die nötige Festigung erhalten. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Nach der Rede des Grafen Westarp verlas Präsident Ebe unter großer Heiterkeit einen sozialdemokratischen Antrag, die Rede des Abg. Westarp auf Reichskosten in allen Gemeinden des besetzten Gebietes anschlagen zu lassen.

Die Sozialdemokraten haben inzwischen einen Mißtrauensantrag gegen die neue Regierung eingebracht.

Abg. Drewitz (Wirtsch. Bgg.), der alsdann das Wort nahm, gab die Erklärung ab, seine Fraktion habe in der Regierungserklärung die Zusage einer Herabsetzung der Reichsausgaben vermisst. Die bisher erhobenen Mittelstandsforderungen werde die Fraktion aufrecht erhalten. Die neue Regierung, so schließt die Erklärung, hat es selbst in der Hand, sich die Unterstützung unserer Fraktion zu sichern, indem sie unsere Forderungen erfüllt. Bis dahin nehmen wir eine abwartende Haltung ein.

Abg. Dr. Scholz (D. Bb.), der nach Drewitz sprach, erklärte u. a.: Deutschland hat schon jetzt ein Recht auf sofortige Aufhebung der Besetzung des Rheinlandes. Mit Locarno und Genf ist die Fortdauer der Besetzung ganz unvereinbar. Die unerträglichen Zu-

stände an der Ostgrenze müssen endlich gedehnt werden. Die deutsche Außenpolitik gewinnt immer mehr Vertrauen im In- und Auslande. Der Redner verlangte weiter eine Senkung der Einkommensteuer, besonders in den mittleren Stufen, und fuhr dann fort: Aus den sozialpolitischen Richtlinien der Regierung ergibt sich klar, daß von einem „Besitzbürgerlohn“ nicht gesprochen werden kann. Millionen von Arbeitern stehen hinter der neuen Regierung. Der Redner wies anschließend den Vorwurf zurück, daß die Sozialpartei den liberalen Gedanken verraten habe. Sie wolle ihn vielmehr auch in der neuen Regierung vertreten. (Beifall bei der Deutschen Sozialpartei.) Bedauerlich ist nur, so sagte der Redner, daß die Demokraten durch ihr Fernbleiben von der Regierung den liberalen Gedanken geschwächt haben. Die Richtlinien der Regierung sind so gehalten, daß sie von allen wirklich staats-erhaltenden Parteien anerkannt werden können. Vom demokratischen Standpunkt aus ist eine Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten dringend notwendig. Jetzt kann die vom Reichspräsidenten ernannte Regierung durch eine einfache Mehrheit des Reichstages gestützt werden. Man darf nicht verlangen, daß der Reichspräsident sich der Fraktionsdiktatur beugt. Die Reichswehr hat sich ausgezeichnet bewährt und verdient Dank gebührt ihrem Organisator, dem General von Seeck. Der Redner bezeichnete zum Schluß die Bildung der neuen Regierung als eine Etappe auf dem Wege zur Volksgemeinschaft.

Von den Kommunisten ist inzwischen ein Antrag eingegangen, der die Reichsregierung auffordert, den Austritt aus dem Völkerbund zu vollziehen. (Beifall.)

Abg. Hedert (Komm.), der letzte Redner in der heutigen Debatte, führte aus, die Regierungserklärung könne nicht hinwegtäuschen: die Arbeiterfeindlichkeit des neuen Kabinetts. Die jetzige Situation sei durch die Sozialdemokraten mit verschuldet worden.

Nach der Rede des Abg. Hedert vertagte der Reichstag die Weiterberatung der Regierungserklärung auf morgen mittag 12 Uhr.

Das Echo in der Presse.

In den Kommentaren der Berliner Blätter zu der gestrigen Reichstagsdebatte finden nicht nur die Regierungserklärung, sondern auch die Ausführungen des deutschnationalen Abgeordneten Graf Westarp ein lautes Echo. Besonders die Oppositionspresse widmet der Rede des deutschnationalen Führers größere Aufmerksamkeit als dem Regierungsprogramm, sie spricht von einem Konflikt, der in der Regierungskoalition entstanden sei — einige Blätter wissen sogar von Austrittsdrohungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler zu melden. In einer Ministerbesprechung nach Schluß der gestrigen Reichstagsitzung soll es dann zu einem Kompromiß gekommen sein, das die Abgabe einer Erklärung durch den deutschnationalen Abgeordneten Lejeune-Jung vorlieht. Was die Stellungnahme der einzelnen Blätter anbetrifft, so sagt die „Deutsche Zeitung“, daß die Erklärung des Reichskanzlers Marx eine ganz offensichtlich bewußte und absichtsvolle

Herausforderung der nationalen und monarchischen Kreise

sei. In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Ein Regierungsprogramm als solches besitzt keine große Bedeutung, erst die Taten einer Regierung zeigen, was aus einem Programm gemacht werden kann. Wir werden deshalb abwarten müssen, wie weit der Einfluß der vier deutschnationalen Mitglieder im Kabinett zur praktischen Auswirkung gelangen kann. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Was die Regierungserklärung bietet, ist ein sorgsam und fleißig zusammengefügtes Mosaikbild des praktischen Arbeitswillens zum Wohle der Gesamtheit, es bedeutet für niemanden, selbst nicht für die außerhalb der Koalition stehenden, eine Vergewaltigung irgendwelcher Ueberzeugung, eine Preisgabe irgendwelcher Grundsätze, es ist ein Aufruf zu praktischer Arbeit und nichts weiter. Ähnlich äußert sich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die erklärt: Bei den neuen Regierungsparteien ist der ernste Wille vorhanden, die sachliche Arbeit allem anderen voranzustellen. Die „Tägliche Rundschau“ betont zu dem außenpolitischen Teil der Regierungserklärung: Der bisherige Kurs der Außenpolitik findet die Billigung aller Mitglieder des Kabinetts und wird getragen von allen Fraktionen, die die Regierung unterstützen. Die „Germania“ faßt sich durch die Äußerungen des Grafen Westarp zu der Bemerkung veranlaßt: Dem Zentrum erwächst aus dieser Situation die Pflicht der doppelten Wachsamkeit über die Einhaltung der Richtlinien, wie sie im Regierungsprogramm verkündet sind. Das „Berliner Tageblatt“ beschäftigt sich gleichfalls eingehend mit der Rede des Abg. Westarp und sagt: So zerschlägt Graf Westarp eine nach der anderen die Porzellanfiguren, die Marx in seiner Rede sorgfältig aufgebaut hat. Die „Börsen-Zeitung“ hebt hervor: Das Bekenntnis der Deutschnationalen zu Stresemanns Außenpolitik! Nach der Regierungserklärung steht es fest, daß die deutschnationalen Minister sich bekehrt haben, und, da diese Minister als Beauftragte ihrer Fraktion, die um den Inhalt der Marxschen Formel wußte, in die Regierung hineingegangen sind, so steht vor aller Welt fest, daß die Partei als solche sich zu neuem Bekenntnisse bekehrt hat. Das sollte nun der arme Graf Westarp für den Agitationsgebrauch in seiner Reichstagsrede „populär bearbeiten“. Der „Borndorfs“ bemerkt: Diesmal wird man den Ruhm, das meiste zur Erschütterung der neuen Regierung beigetragen zu haben, nicht dem Führer der stärksten Oppositionspartei, sondern dem Führer der stärksten Regierungspartei zuerkennen müssen. Die „Kote Fahne“ schließt ihren Artikel mit den Worten: Gegen die Diktatur der Bourgeoisie die Diktatur des Proletariats!

Die Westarp-Rede.

Der „Dresdner Anzeiger“ schreibt zur Rede des Abg. Westarp: Wesentlich größeres Gewicht mußte man der Rede Westarps beimessen, die allerdings zu den schwächsten Leistungen zählt, die dieser so vielerfachene Redner je aufzuweisen hatte. Die Furcht vor der Wählererschaft gestattete die Rede unerquicklich und der Erfolg war, daß oft Erstaunen und Heiterkeit sich im Hause bemerkbar machten. — Die „Neue Leipziger Zeitung“ bemerkt zur Erklärung Westarps: Die Linke jubelte, und sie hatte auch allen Grund dazu. Solche Heiterkeitsfälle hat das Haus noch selten bei der Rede eines Führers einer großen Partei erlebt. Man hatte den Eindruck, daß Westarp ungewollt und unbewußt eine Parodie auf sich selbst vortrug.

Sozialdemokratische Interpellation über die Restpunkte.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der es heißt: Ist die Reichsregierung bereit, Auskunft darüber zu erteilen, ob sie der von den Deutschnationalen vertretenen Auffassung zustimmt, nach der nur das sogenannte „Kumpfkabinett“ und nicht das gesamte Kabinett für den in der Kabinettsitzung vom 31. Januar 1927 bezüglich der Restpunkte gefassten Beschluß die Verantwortung trägt?

Eine Richtiggstellung zum Besitzwechsel der D. A. Z.

Berlin, 3. Febr. Gegenüber den Pressenachrichten über einen angeblichen Erwerb der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ durch den bekannten Großindustriellen Otto Wolff ist W. B. von der hiesigen Vertretung des Herrn Otto Wolff zu der Erklärung ermächtigt, daß dieser dem Besitzwechsel der „D. A. Z.“ vollkommen fernsteht.

Wahl Dr. Trunks zum badischen Staatspräsidenten.

Karlsruhe, 3. Februar. In der heutigen Sitzung des badischen Landtages gab Präsident Dr. Baumgartner offiziell Kenntnis von der Berufung des badischen Staatspräsidenten und Finanzministers Dr. Köhler zum Reichsfinanzminister. Er würdigte in einer Ansprache die siebenjährige an Verdiensten um Badens Volk und Staat reiche Wirksamkeit Dr. Köhlers und knüpfte daran die besten Wünsche für seinen neuen Wirkungsbereich. (Lebhafte Zustimmung.) Darauf wurde mit den Stimmen der Weimarer Koalition der bisherige Ministerialdirektor im Unterrichtsministerium Geheimrat Dr. Franz Joseph Schmitt zum badischen Finanzminister gewählt. Das Amt des Staatspräsidenten übertrug man dem Justizminister Dr. Trunk (Zentrum).

Briand erstattet Bericht über die auswärtige Lage.

Paris, 3. Febr. Im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten erstattete Briand heute Bericht über die auswärtige Politik Frankreichs. Er führte u. a. aus, die Regierung habe eine einheitliche auswärtige Politik getrieben und wolle ihr treu bleiben. Die Abkommen von Locarno hätten in Wirklichkeit die Lücken des Versailler Vertrages ausgefüllt. Mit ihrer Hilfe sei die Rheingrenze zum ersten Male von Deutschland anerkannt und von den Alliierten garantiert worden. Auch für die Ostgrenze habe Locarno Garantien geschaffen, da ja Deutschland sich verpflichtet habe, niemals wieder zu Gewalt seine Zuflucht zu nehmen. Die Klärung der Abner Zone sei erfolgt auf Grund des Locarno-Abkommens. Was das mythische Frühstück von Thoiry betreffe, so sei von keiner Seite eine Verpflichtung eingegangen worden. Er, Briand, habe Stresemann deutlich zu verstehen gegeben, daß die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich solange nicht vollständig sein könne, als die Frage der Sicherheiten nicht endgültig geregelt werde. Frankreich jedoch würde sich, ohne vom Versailler Vertrag abzugehen, dessen Durchführung leichter geworden sei, geneigt zeigen, jede Gelegenheit zu wirksamer friedlicher Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zu nutzen. In Locarno habe Frankreich den Frieden gewollt, und es halte daran entschlossen fest. Das habe aber Frankreich nicht verhindert, in Syrien und Marokko ihm aufgezwungene Kriege energisch durchzuführen. Frankreich sei dafür durch eine moralische Stellung erster Ordnung entschädigt worden, die es in der Welt erlangt habe. Frankreich werde auch weiterhin sich zunächst auf sich selbst verlassen und die Organisation seiner materiellen Macht, die es notwendig habe, um seine moralische Macht zu festigen, nicht vernachlässigen. Zur Chinapolitik erklärte Briand, Frankreich trete für die Integrität Chinas ein und sei bereit, China bei seinen Bestrebungen nach Unabhängigkeit zu helfen. Auf verschiedene Anfragen erklärte dann Briand noch, Frankreich könne der Zukunft ohne übertriebenen Optimismus, aber voll Vertrauen entgegensehen. Die von ihm, Briand, betriebene auswärtige Politik sei keine persönliche Politik, sondern Ergebnis der Beratungen und einmütigen Beschlüsse des Ministerrates.

Die französischen Sozialisten und die Wahlreform

Paris, 3. Febr. Innerhalb der sozialistischen Kammerfraktion zeichnen sich bezüglich der Frage der Wahlreform zwei Strömungen ab, nämlich die Strömung Leon Blum, der für die Wiedereinführung der Arrondissementwahlen ist, und die Strömung Renaudel, der für die Beibehaltung der Verhältniswahl oder, wenn diese nicht möglich ist, für die Kleinlistenwahl mit zwei Wahlgängen ist. Am 24. Februar soll der Rat, namentlich bestimmen, welche Stellung die Partei in dieser Frage einnehmen wird.

Pressenachrichtungen  
des W  
brädis  
Etliche  
sowie  
gemäß  
Provin  
der G  
legen  
  
So  
russische  
die Auf  
Hindlich  
legenhei  
  
St  
W  
klärung  
Bürgen  
Wohaupt  
stehe.  
wahrte  
seine W  
wirtschaft  
ständigen  
tügen D  
zwungeo  
sten so  
den ve  
segunge  
machten  
  
Sch  
Verächte  
vorigen  
britischer  
W  
nale Gen  
tungen f  
darauf h  
zession,  
werde de  
Kriegsge  
Wesfatio  
  
Fürbitte  
Re  
Lo  
bury und  
evangelis  
aufgeord  
eine bes  
dauernde  
Englan  
  
Sa  
„Räthe“  
freuger  
und bega  
auf den  
Schmugg  
Sprit.  
  
Die  
  
Hun  
Gedante  
DE  
ihm sehn  
Kau  
stilles, g  
seine Gr  
sie imme  
doch trge  
stelt. Q  
wegen v  
dennoch  
Des  
gestreng  
weinte.  
Im  
Ost  
geöffnet  
weinen  
Und  
nur noch  
Wie  
wie sie  
süchtigen  
Gundild  
Kinder,  
mehr un  
Wei  
mit aller  
Und  
gart, gar



Wechsel in der Besetzung des Kaffeler Regierungspräsidiums.

Berlin, 3. Febr. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Das preussische Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 3. Februar auf Vorschlag des Ministers des Innern beschlossen, den Regierungspräsidenten in Kassel, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Stöckel, in den einseitigen Ruhestand zu versetzen, sowie den Minister des Innern zu ermächtigen, sich gemäß Artikel 88 der preussischen Verfassung mit dem Provinzialausschuss der Provinz Hessen-Nassau wegen der Ernennung seines Nachfolgers in Verbindung zu setzen.

Aufhebung des englisch-russischen Handelsvertrages?

London, 4. Februar. Gestern Abend waren in russischen Kreisen Gerüchte im Umlauf, die Regierung erwäge die Aufhebung des englisch-russischen Handelsvertrages im Hinblick auf das Interesse, das Sowjetrußland an den Angelegenheiten der sibirischen Regierung nimmt.

Stürmische Debatte im Wiener Nationalrat.

Wien, 3. Febr. In der Debatte über die Erklärung des Bundeskanzlers zu dem Zwischenfall im Burgenlande sprach zunächst Abg. Dr. Renner gegen die Behauptung, daß im Burgenlande keine Irredenta bestände. Der großdeutsche Abgeordnete Dr. Hampel verwahrte sich gegen die sozialistische Behauptung, daß seine Partei magyarfreundlich sei. Als er dann die wirtschaftlichen Schäden infolge des gestrigen vierstündigen Proteststreiks erwähnte, wurde er durch heftigen Darm zur vorzeitigen Beendigung seiner Rede gezwungen. Da daraufhin die Großdeutschen den nächsten sozialistischen Redner durch stürmische Rufe am Reden verhinderten, kam es zu heftigen Aussetzungen, die eine Unterbrechung der Sitzung nötig machten.

Vormarsch der chinesischen Südmaree auf Schanghai?

Schanghai, 3. Februar. Nach hier umlaufenden Gerüchten soll die Südmaree beabsichtigen, auf Schanghai vorzurücken, um die Stadt in Besitz zu nehmen, bevor die britischen Truppen eingetroffen seien. Associated Press meldet aus Schanghai, der internationale Gemeinderat habe die britischen Behörden, die Vorbereitungen für die Unterbringung der Expeditionstruppen trafen, darauf hingewiesen, daß Schanghai keine rein britische Konzeption, sondern eine internationale Niederlassung sei. Es werde damit gerechnet, daß die englischen Truppen und Kriegsschiffe deshalb vorläufig zum Teil nach Hongkong und Weifangwei gehen.

Fürbitte in den Kirchen Englands für die friedliche Regelung der Schwierigkeiten mit China.

London, 4. Februar. Die Erzbischöfe von Canterbury und York und der Präsident des Nationalrates der evangelischen Kirchen haben die gesamte Weltöffentlichkeit aufgefordert, bei den Gottesdiensten am nächsten Sonntag eine besondere Fürbitte für eine friedliche, ehrenhafte und dauernde Regelung der bestehenden Schwierigkeiten zwischen England und China auszusprechen.

Befreiung eines Schmugglerschiffes.

Sandefjord, 3. Februar. Das Schmugglerschiff „Käthe“ wurde heute Nacht im Sandefjord von einem Zollkreuzer verfolgt und beschossen. Das Schiff wurde gerammt und begann zu sinken. Die Besatzung ließ darauf das Schiff auf den Strand laufen. Die an Bord befindlichen sechs Schmuggler flüchteten. An Bord befanden sich 4000 Liter Spirit.

Die Frauen vom Sundsvallhof.

Roman von Anny Wothe.

Copyright by Anny Wothe, Leipzig.

Nachdruck nicht gestattet.

(32. Fortsetzung.)

Hundertmal des Tages ertrug er sich bei dem Gedanken, wenn er Kare so bleich, so still dastehen sah: „Ob sie wohl an ihn denkt, ob sie sich wohl nach ihm sehnt?“ Kare sich immer gleichbleibende Freundlichkeit, ihr stilles, geduldiges Antlitz gaben ihm keine Antwort auf seine Frage. Sonst hätte er, nachdem Kare genesen, sie immer in eifersüchtiger Wut belauert, ob sie nicht doch irgendeine Verbindung mit Dia Vorgeson unterhielt. Er hatte sich ja seines gemeinen Verdachtes wegen vor sich selber geschämt, aber er konnte ihn dennoch nicht loswerden.

Des Nachts lag er wach im Bett und horchte angestrengt, ob Kare auch schlief, ob sie vielleicht gar weinte.

Am Dia Vorgeson natürlich. Oft war es ihm, als liege sie mit großen, weit geöffneten Augen in ihrem Bett, aber weinen, nein, weinen hörte er sie nicht.

Und so kam es denn, daß sein ganzes Leben sich nur noch um Kare drehte.

Wie sie lächelte, wie sie zu den Kindern sprach, wie sie mit ihm redete, alles überwachte er mit eifersüchtigen Augen. Was war ihm jetzt die schöne, stolze Gönndin gegen die blasse Frau dort, die Mutter seiner Kinder, die, das sahste er, von ihm fortstrebte, die mehr und mehr entschwand?!

Rein, das durfte nicht sein. Halten mußte er Kare mit aller Kraft seines Herzens.

Und er begann um ihre Liebe zu dienen, ganz hart, ganz unmerklich. Und er empfand mit einer be-

Verfahren wegen des Mordes an Professor Rosen.

Breslau, 3. Febr. Die Kriminalpolizei teilt mit: Eine mehrstündige Gegenüberstellung zwischen Zahn und Strauß hat heute stattgefunden. Zahn hat auch hierbei seine Tatschilderung aufricht erhalten. Strauß blieb bei seinem Bwgnen. Gegenüber seiner ursprünglichen Angabe, daß er Zahn nur flüchtig kenne, wurde festgestellt, daß doch recht enge persönliche Beziehungen zwischen beiden bestanden, deren Einzelheiten Strauß auf Vorhalt des Zahn, wenn auch widerwillig, zugeben mußte. Heute fand eine Ortsbesichtigung unter Zugleichung Zahns statt. Zahn wiederholte dabei die Schilderung der Vorgänge in der kritischen Nacht. Die Akten sollen nunmehr im Einvernehmen mit dem Oberstaatsanwalt abgeschlossen und diesem morgen übergeben werden.

Baukostenzuschüsse für Berlin verboten.

Nachdem der preussische Wohlfahrtsminister in einer Verfügung vom Herbst 1926 das Annehmen von Baukostenzuschüssen für Mehrfamilienhäuser, die mit Hausinsenerhypotheken gebaut werden, als unerwünscht bezeichnet hatte, ist laut „Vossischer Zeitung“ für Berlin die Festsetzung von Baukostenzuschüssen oder Mietevorauszahlungen für Wohnhäuser, die im Jahre 1927 mit Hausinsenerhypotheken gebaut werden, als unzulässig erklärt worden.

Die schlesischen Bergarbeiter kündigen.

Nachdem die Bergbauunternehmer des niederschlesischen Steinkohlenreviers die Lohnforderungen der Bergarbeiter abgelehnt hatten, beschlossen bekanntlich die Bergarbeiter, zum 5. Februar individuell die Kündigungen einzureichen. Verschiedene Ortsgruppen melden bereits 80 Prozent und mehr an eingereichten Kündigungen. Wichtige Berufsgruppen, wie Pauer, Handwerker usw., haben fast restlos gekündigt.

Explosion.

Hanau, 3. Februar. In einer hiesigen Werkstatt ereignete sich heute eine Explosion, durch die erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. Zwei Personen wurden verletzt. Durch die Detonation wurde die Mauer der Werkstatt vollständig eingedrückt und eine große Anzahl Fenster zertrümmert.

Schülerelbstmord.

Offenbach, 3. Februar. Gestern erschok sich der 11jährige Schüler Franz Böllner. Er hatte in der letzten Zeit schlechte Schularbeiten angefertigt, und seine Mutter hatte ihm deshalb Vorhaltungen gemacht.

Schlägereien in der Wiener Universität.

Wien, 3. Februar. In der Universität kam es heute zu Schlägereien zwischen sozialistischen und deutschnationalen Studenten. Die Sozialisten hatten Flugblätter verteilt, in welchen gegen die Vorgänge im Burgenland und gegen die Errichtung von Schleihtänden an der Universität protestiert sowie die Schaffung eines allgemeinen deutschen Studentenrechts verlangt und Studentenchaft zum Kampfe für dieses Programm aufgefordert wird. Die deutschnationalen Studenten wollten die Verteilung der Flugblätter verhindern, was zu Schlägereien zwischen den beiden Gruppen führte. Die Sozialisten wurden schließlich aus der Aula herausgedrängt und nahmen auf der Rampe Aufstellung, von wo sie dann zum Parlament zogen. Die Deutschnationalen zogen ihnen nach, und es kam im Rathauspark zu neuerlichen Zusammenstößen. Dann kehrten die Deutschnationalen zur Universität zurück, besetzten die Rampe, wo sie Reden hielten und nationale Lieder sangen. Die Polizei, die bei den Kauerereien im Rathaus eingeschritten war, nahm einige Arretierungen vor. Mehrere Studenten erlitten Verletzungen durch Stocherlebe.

Professor Maistre von einer Schülerin getötet.

In Toulon wurde gestern Abend der Professor am Konservatorium, Maistre, von einer früheren Schülerin durch einen Revolver schuß getötet. Es soll sich um ein Eifersuchtsdrama handeln.

Todesurteil eines Unteroffiziers.

Breslau, 3. Februar. Die Schlesische Volkszeitung meldet aus Wlitzsch: Der Unteroffizier Hermann Fint vom Maschinengewehrbataillon des hiesigen Reiterregiments ist aus einem Fenster des Bobengeschlosses der Kaserne auf den Hof herabgestürzt und war sofort tot. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Berurteilung französischer Kommunisten.

Cherbourg, 3. Februar. Vier Kommunisten sind heute vom Strafgericht wegen anarchistischer Propaganda in der Marine zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Erdbeben in Schanghai.

Schanghai, 3. Februar. Gestern um 11.50 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, der die Gebäude eine halbe Minute lang in Erschütterung versetzte. Ein neuer Erdstoß um 1 Uhr dauerte 70 Sekunden.

Was bringen die Kinos?

Apollo-Vorführspiele.

Ab Montag, den 7. Februar läuft der russische Film „Der schwarze Sonntag“. Zu der Aufführung wird uns geschrieben.

„Bekanntlich zogen am Sonntag, den 9. Januar 1906, also vor 22 Jahren, die Petersburger Arbeiter unter Führung des Priesters Gapon zum Winterpalais, um dem Zaren ihre Lage zu schildern und ihre Wünsche zu unterbreiten. Doch die friedliche Demonstration, die unter Vorantragung von Zarenbildern und Kirchenbannern sich zum Palais bewegte, wurde unter Feuer genommen und auseinandergejagt. Ueber tausend Personen wurden getötet und verwundet. Dieser „Blutsonntag“ wird im allgemeinen als Beginn der russischen Revolution bezeichnet. Diese Ereignisse werden im neuen Film geschildert.

Die staatliche Gesellschaft „Gostino“ hat besonders auf die Massenlagen ihr Augenmerk gerichtet, wobei beim Zuschauer möglichst der Eindruck erweckt werden soll, als ob die verfilmten Szenen der Wirklichkeit entnommen sind. Zu diesem Zweck wurde mit Genehmigung der Behörden frühmorgens ein ganzes Stadtviertel in Leningrad abgeperrt. Dann konnte der erstaunte Einwohner Leningrads statt der elektrischen die alte längst vergebene Pferdebahn fahren sehen. Ubergläubliche Frauen bekreuzigten sich und glaubten, daß Gott den Menschen für ihre Sünden neue Strafen auferlegt habe. Doch in einigen Stunden ging der Spuk vorbei. Die Kofaten, die Garberegimenter, die Menge, der Priester Gapon und die Pferdebahn waren verschwunden und das tägliche Leben begann von neuem zu pulsen. Denn alles war nur eine Kinonaufnahme für den Film „Der schwarze Sonntag“. An dieser Aufnahme nahmen über 3000 Personen teil.“

Carola-Vorführspiele.

Der deutsche Sensationsfilm „Jagd auf Menschen“ mit dem bekannten Carlo Albini, einem der tollsten und liebendwürdigsten Artisten in der Hauptrolle ist ein erfreulicher Fortschritt, und er versteht das Publikum bis zum letzten Augenblick zu fesseln. Carlo Albini macht nicht nur ausgezeichnete, nervenkitzelnde Sensationen, er sieht auch vorzüglich aus. Dabei weiß er sich bei seinen Tritten zu geben, jedoch er ungemindert sympathisch wirkt. Ihm zur Seite steht ein ausgezeichnetes Ensemble, u. a. seien nur genannt: Mary Deschast, Vivian Gibson, Margarete Kupfer, Hans Albers, Erich Kaiser-Tief. Hervorragend ist die Photographie, besonders in den prächtigen Aufnahmen der Alpen. — Um die „Gespensterfarm“ wittern alle Schauer der Romantik, die sich nur denken lassen. Es heult der Wind in finsternen Nächten durch die Bäume und klagen schreien die Käuzchen, die Fledermaus huscht im gespenstlichen Dickadlung hin und her. So war die Lage bei der Gespensterfarm, als der neubepflanzte Polkist handlung eingreift, um den Befehl und seine schöne Tochter aus den Händen von Wegelagerern zu befreien. Die Regie arbeitet mit scharfer Sorgfalt und photographisch wird Vorzügliches geboten. — Den Abschluß dieses lebenswerten Doppelprogramms bilden die neuesten „Doppel-Vorführspiele“, die neben ihrem Anschauungswert durch glänzende Photographie auffallen.

stehenden Sonne, daß sie ruhiger wurde, daß zuweilen sogar ein Lächeln ihre blassen Lippen sonnte, und daß sie wieder begann, den Kindern die alten Sagas zu erzählen, um die die Kleinen sie oft baten.

So schwand der lange, die Winter. Eberts kräftige Gestalt war ganz schmal geworden, und sein braunes, hageres Gesicht zeigte tiefe Furchen.

Kare bemerkte es, als zum erstenmal wieder die Sonne schien.

„Willst du nicht doch noch hinaus, Ebert,“ fragte sie, „auf den Fischfang? Die Boote kommen noch fürs erste nicht heim, denn es wird immerhin noch lange dauern, bis man die dreißig Millionen Dorsche — so groß war ja wohl der Fang — eingefangen und getrocknet find. Wenn du auch zum Fang zu spät kommst, so hättest du doch Abwechslung und könntest den Versand auch übersehen.“

„Rein, ich bleibe, Kare, ich möchte dich nicht allein lassen.“

Kares Tränen tropften heiß auf seine Hand.

„Du mußt nicht traurig sein, Kare,“ sagte er lieblich, „ich bleibe ja bei dir.“

Sie nickte still, und dann sagte sie, nach seiner Hand fassend:

„Wie gut du bist, Ebert. Alle seid ihr so lieb zu mir, und ich kann keinem etwas sein und für keinen etwas tun.“

„Dah nur,“ tröstete Ebert, und wie ein helles Lachen flog es um seinen Mund, „das wird schon anders werden, wenn du erst wieder ganz gesund wirst.“

„Oft meine ich,“ kam es zögernd aus Kares Mund, „als könne ich gar nicht mehr leben, als wäre ich losgelöst von der Erde.“

„Ganz finster wurden da Eberts Augen.“

„Du möchtest fort von mir?“

Angstvoll fragte es seine Stimme.

„Rein, lächelte Kare matt, „in mir ist kein Wünsch. Nur ausruhen möchte ich, und bei dir, Ebert,

ist gut ruhen. Deine Hand ist so mild und gütig, trotzdem ich dir so viel, so bitter weh getan.“

„Still, still, sprich nicht davon, Kare. Es wird ja alles wieder besser werden,“ tröstete er, „nur Vertrauen mußt du zu mir haben, Vertrauen.“

Und dann begann eine stille, köstliche Zeit für beide. Einer lebte dem anderen, ohne viel Worte, ohne äußere Geschehnisse. Es war, als ob sich ein heiliger, ernstster Frieden in die aufgeregten Herzen gesenkt hätte und allen Schmerz und alles Bangen auslöschte. Die Kinder jauchzten wieder fröhlich wie einst, und die zusammengelungene Gestalt der Großmutter straffte sich wieder in die Höhe. Der erloschene Glanz in ihren Augen schien wieder hell aufzulockern.

Ebert holte jetzt auch wieder die Bücher hervor. Sie begeisterten sich mit den Dichtern, wenn sie ihr Heimatland priesen, und still und verhalten lauteten sie wohl auch auf den Sang der Kinder, wenn diese hinausjubelten in die frühlingsfrische Welt.

Ja, der Frühling war da, und nun kam der Sommer mit den hellen Nächten.

Kare träumte ihm still und veronnen entgegen. Oft war es ihr, als sähste sie Eberts Augen in Sorge auf sich ruhen, und als wärde die harte Stimme der Mutter weicher, wenn sie zu ihr sprach.

Dann lächelte Kare den Jüngern beruhigend zu.

Rein, nein, ihr seht nichts. Ganz gewiß nicht. Es war ja so schön, so traumhaft still um sie her, und sie konnte ungestört nachsinnen und an vergangene und künftige Zeiten denken.

Die Hirten draußen ließen ihre zarten Schleiher über die schimmernde Welt wehen, da stand eines Tages Kare nicht auf.

Sie war nicht krank. Der Arzt, den Ebert aus Nyngenseld herbeiholte, bestätigte es. Er konnte nichts finden. Nur ein bißchen matter und blutarm sei die junge Frau.

Sie müsse kräftig essen und viel hinaus an die







### Aus Stadt und Land.

Kau, 4. Februar 1927

#### Aus den Landtagsausschüssen.

Der Haushaltsausschuß B des sächsischen Landtages beschäftigte sich am Mittwoch mit einem volksparteilichen Antrag betreffend die berufliche Ausbildung der schulentlassenen Jugend, namentlich derjenigen, denen der beehrte Eintritt in ein Lehrverhältnis nicht gelingt. Folgender Vermittlungsvorschlag fand gegen die kommunisten Annahme: Die Regierung zu ersuchen, daß im beruflichen Interesse des Arbeiter- und Angestelltenwachstums während der Zeit der Erwerbslosigkeit für die erwerbslose Jugend, insbesondere für solche, denen der beehrte Eintritt in ein Lehrverhältnis nicht gelingt, nach Berufen geeignete Fortbildungsmöglichkeiten eingerichtet werden. Gemeinden und Schulbezirke sollen zur Mitwirkung gewonnen werden. Die erforderlichen Aufwendungen sind aus Landesmitteln und der produktiven Erwerbslosenfürsorge bereitzustellen. Ein kommunistischer Antrag verlangt die Inangriffnahme notwendiger Arbeiten zur Behebung der Erwerbslosigkeit. Alle Arbeiten sollen in eigener Regie des Staates und der Gemeinden durchgeführt werden. Von bürgerlicher Seite wurde auf den neuen Etat verwiesen, der sehr erhebliche Mittel für diese Zwecke vorseht. Trotzdem fand der kommunistische Antrag mit einer Einkämmigkeit Annahme. Schließlich wurde noch ein volksparteilicher Antrag verhandelt, in dem die Regierung um eine Hochwasserregulierung der Elbe und Weissen Elster ersucht wird.

#### Kälz sächsischer Innenminister?

Dresden, 4. Febr. Die Meldung, daß die demokratische Landtagsfraktion für das von den Demokraten besetzte Innenministerium den bisherigen Reichsinnenminister Dr. Kälz in Vorschlag bringen werde, bestätigt sich jetzt ebenso wie die Vermutung, daß Kälz diesem Rufe folgen wird.

#### Generalversammlung des M. G. B. „Sängerhort“.

Der M. G. B. „Sängerhort“ hielt gestern im bis auf den letzten Platz gefüllten Vereinsheim „Edelweiß“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Vorj. P. Rosenbaum eröffnete um 49 Uhr die Versammlung und heißt alle erschienenen aktiven und passiven Mitglieder herzlich willkommen. Dem Eingangslied „Des Liedes Heimat“ folgt die Tagesordnung. Dem vom 1. Schriftführer P. Eicher ausführend abgelesenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß sich der Verein während des verflossenen Jahres an allen Veranstaltungen, auch außerhalb, regen beteiligt hat und auch gesanglich vorwärts geschritten ist. Vorj. Rosenbaum verliest eine genaue Statistik über den Singstundenbesuch, aus dem sich ein Durchschnittsbesuch von 78 Prozent ergibt. Der Verein zählt 5 Ehrenmitglieder, 181 aktive und passive Mitglieder, sowie 60 Jungmänner der Jugendabteilung. Die beiden Kassierer Hermann Baumann und Hans Reinhold erstatten die Berichte über die Haupt- und Sportkasse, die mit einem erfreulichen Bestand abschließen. Neben Kassierern wird seitens der Kassenrevisoren Entlastung erteilt und für ihre Mühe und gewissenhafte Arbeit seitens des Vereins gedankt. Sapungsgemäß schließen die 1. Vorstandsmitglieder, sowie der Jagden- und Musikauschuß aus. Vorj. Rosenbaum dankt fernerseits dem Liebermeister, Herrn Kantor Kern, welcher sich im verflossenen Jahre wieder unermüdet in den Dienst des Vereins gestellt hat, herzlich und der Verein bringt ihm „die alte Treu“. Desgleichen heißt der 2. Vorj. Leber die Verdienste des rührigen 1. Vorj. Paul Rosenbaum hervor, dem ebenfalls „die alte Treu“ gebracht wird. P. Rosenbaum wird auf Zuruf einstimmig wiedergewählt. Alle weiteren 1. Vorstandsmitglieder werden wiedergewählt bis auf den 1. Schriftführer P. Eicher, welchem gleichfalls für seine aufopfernde Tätigkeit herzlich gedankt wird. Für die- sen wird Johannes Reinhold zum 1. Schriftführer gewählt. In den Musikauschuß wird 2. Liebermeister, Herr Lehrer Wehrhans neu hinzugewählt. Der für 1927 aufgestellte Haushaltsplan wird restlos angenommen. Anträge liegen nicht vor. Unter „Verschiedenes“ wird von einigen Einladungen Kenntnis genommen. Der 4. Band des deutschen Lieberbuches soll in diesem Jahre recht viel in Benutzung genommen werden, da auch dieser herrliche Lieber enthält. Das diesjährige Hauptkonzert findet voraussichtlich im April statt. Vorj. Rosenbaum verliest einen Auszug aus der letzten Sängerbundeszeitung bezgl. des 10. Deutschen Sängerbundesfestes in Wien, der begeistert entgegengenommen wird und mahnt gleichzeitig zur regen Spardätigkeit für Wien. Ferner wird betont, der Jugendabteilung des Vereins weitgehendste Unterstützung zuteil werden zu lassen, diese vor allem zur weiteren Werbetätigkeit wie bisher anzuhalten. Jungmänner von Aue finden jeberzeit willkommen Aufnahme in den Reihen dieser Jungmänner. Weiter gelangen einige Bundesangelegenheiten zur Aussprache. Um 11 Uhr schließt der Vorj. die Versammlung mit der Mahnung, auch weiterhin dem Verein und dem Deutschen Lied die Treue zu bewahren wie bisher, dem seitens der Mitglieder „die alte Treu, gebirgische Art, bleib immer neu von uns gewahrt“ entgegenhält.

#### Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises für Aue und Umgegend über die Arbeitslosfrage im Monat Januar 1927

Die rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkte kam im Anfang des Jahres zum Stillstand. Langsam aber stetig setzte sich dann eine Aufwärtsentwicklung des allgemeinen Beschäftigungsgrades durch. Bei unterschiedlichen Arbeitsmöglichkeiten in der Metallindustrie (Einstellungen einerseits, wechselläufigen Entlassungen andererseits), aber auch die Einstellung von Arbeitskräften. Die Textil- und Wäscheindustrie blieb befriedigend beschäftigt. Letztere zeigte den ganzen Monat über eine leichte Aufnahmefähigkeit für gelernte weibliche Kräfte. Das Baugewerbe und die sonstigen Außenberufe, auch einige Ziegeleien, welche gegen Ende des Vormonats durch Frost- und Schneewetter bedingt, ziemlich zum Erliegen kamen, nahmen ihre Tätigkeit zum Teil wieder auf. Die Zahl der Arbeitsuchenden aus diesen Gruppen konnte demzufolge etwas vermindert werden. Für ungelernete Arbeitskräfte boten sich nur ungenügende Beschäftigungsmöglichkeiten. Gelegenheits- und Aushilfsarbeiten aller Art konnten eine bemerkenswerte Entlastung nicht herbeiführen.

Die Vermittlungstätigkeit hielt sich in den Grenzen des Vormonats. Mit Notstandarbeiten sind zur Zeit 66 Personen beschäftigt. Anfang Januar waren 3434 Erwerbslose vorhanden. Die Bewegung äußerte sich in einem Zugange von 574 und einem Abgange von 878 Personen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden konnte demnach auf 3130 herabgemindert werden. Diefelben setzen sich in folgender Anzahl aus nachstehenden Berufen zusammen:

Landwirtschaftliche Berufe 25 männliche, 11 weibliche,	
Bergbau	8
Steine und Erden	58
Metallindustrie	992
Chemische Industrie	4
Spinnstoffgewerbe	184
Papierindustrie	13
Lebengewerbe	12
Holzgewerbe	166
Nahrungsmittelgewerbe	32
Wäsche- und Schuhindustrie	64
Reinigungsgewerbe	3
Baugewerbe	434
Vervielfältigungsgewerbe	3
Rüstgewerbe	16
Theater, Musik	3
Rechner	4
Verlebergewerbe	78
Häusliche Dienste	2
Ungelernte Arbeiter	650
Seizer, Maschinisten	3
Kaufmännliche Berufe	101
Büroangestellte	19
Technische Berufe	41
2850 männliche, 280 weibliche.	

Zur Beleuchtung der veränderten Verhältnisse gegenüber des gleichen Monats im Vorjahre sei besonders erwähnt, daß im Februar 1926 3744 Erwerbslose vorhanden waren und zwar:

2750 männliche und
1044 weibliche, und zur Zeit
2850 männliche und
280 weibliche.

Die Zahl der arbeitssuchenden Männlichen erhöhte sich danach im Laufe des Jahres um 100, während sich die Zahl bei den Weiblichen um 764 senkte.

#### Die Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter.

Das Landeswohlfahrts- und Jugendamt veranstaltet am 11. und 12. d. M. in Dresden eine Tagung, in der die wichtige Frage der Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter besprochen werden soll. Der erste Tag ist lebendig für Ärzte (Fürsorge, Schul-, Kinderärzte, Fachärzte für Lungenerkrankheiten und Tuberkulose) zur Darlegung und Erörterung der wissenschaftlichen Fragen bestimmt. Am zweiten Tage (Sonnabend) soll im Kreise der Mitarbeiter der amtlichen und freien Wohlfahrtspflege ein planmäßiges Vorgehen auf diesem bedeutungsvollen Gebiete der Kinderfürsorge erörtert werden. Als Berichterstatter sind an beiden Tagen tätig: Dr. Alexander, leitender Arzt der sächsischen Kinderheilstätte Agra (früher Davos), Professor Dr. Bessau, Direktor der Universitätskinderklinik in Leipzig, Privatdozent Stadtmedizinalrat Dr. Saube, Dresden, und Professor Dr. Thiele, Dresden. Die Teilnahme ist kostenlos, vorherige Anmeldung beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium jedoch nötig.

#### Sauerstoffgefäße beim Versand der Fische.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, findet in der Fischzucht Rudolf Linke in Edle Krone bei Tharandt, Bahnhofsstation Edle Krone, am Freitag, den 4. März ein Fortbildungslehrgang für Fischer, Teichwirte und Fischhändler zur Unterweisung im Gebrauch von Sauerstoffgefäßen bei der Behandlung und beim Versand der Fische statt. Die Vorträge hierzu haben übernommen Landesfischereirat Dr. Wohlgemuth, J. von Davier und Rudolf Linke sen. Es finden weiterhin praktische Vorführungen statt. Die Gebühr beträgt 6 RM und ist bei der Anmeldung an die Landwirtschaftskammer, Postfachkonto Dresden Nr.

88, mit dem Vermerk: „Gebühr für Fischereijahres 1927“ einzuzahlen. Mitgliedern des Sächsischen Fischereivereins ist die Teilnahme kostenlos gestattet. Anmeldungen bis zum 30. Februar an die Abteilung Fischerei der Landwirtschaftskammer Dresden-K., Sidonienstraße 14.

**Scheibenberg.** Personalien. Justizassistent Arthur Schott beim hiesigen Amtsgericht, der am 1. März 1926 als solcher nach Scheibenberg versetzt worden ist, ist unter dem 1. Februar 1927 zum Justizsekretär befördert worden.

**Schma.** Für die Bezirkstagswahl am 8. Februar d. J. sind im Zusammengesetzten 7. Wahlkreis, der die Gemeinden Schma, Cranzahl und Reudorf umfaßt, beim Wahlkommissar Bürgermeister Schmeider zwei Wahlvorschläge eingegangen. Wahlberechtigt sind für diese Wahl nur die Gemeindevorordneten der obengenannten Gemeinden. Die Wahlvorschläge lauten folgendermaßen: 1. Lehrer Otto Friedrich-Reudorf, Scharwerkmaurer Paul Meier-Schma, Feuermann Paul Göbel-Cranzahl, Zimmermann Karl Otto-Reudorf, Lagerhalter Arno Klaus-Schma und Lagerhalter Martin Schubert-Cranzahl. Wahlvorschlag 2: Edgewerksbesitzer und Landwirt Max Göbel-Reudorf, Fabrikbesitzer Gustav Göbel-Cranzahl, Postmeister Max Reuther-Schma, Forstmeister Georg Wehwange-Reudorf, Fährereibesitzer Albert Ved-Cranzahl und Kaufmann Max Rütmer-Schma.

**Dörsel.** Der Umzug des Gemeindegamtes ins neue Heim ist nunmehr erfolgt. Das neue Gemeindegamtes steht in der Mitte des Dorfes in der Nähe des Gerichtes. Die Mieter gleichen noch im Laufe des Monats Februar ein.

**Zwickau.** Einkämmigkeit im Bezirksauschuß. Die Wahlen zum Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft Zwickau ergaben eine Einkämmigkeit. 19 bürgerlichen Abgeordneten stehen 17 Sozialdemokraten und 4 Kommunisten gegenüber.

**Grimmitzsch.** Selbstmord auf den Schienen. Auf dem Bahnkörper der Linie Leipzig-Dorf hat sich in der Nähe der Goseler Eisenbahnbrücke die 18 Jahre alte Arbeiterin Sellrich von hier nachts vom Zuge überfahren lassen. Die Leiche war furchtbar verstümmelt. Berechtigte Vormünder der Mutter hatten das Mädchen auf Selbstmordgedanken gebracht.

**Dresden.** Protest gegen die Gemeindebeiträge. Vierzehn Epigenverbände, das gesamte Biergewerbe, gemeinsam mit allen sächsischen Gastwirtschaften und noch anderen von den Gemeindebeitragssteuern betroffenen Berufskreisen, waren am Sonnabend im Dresdner Bundeshaus zusammengekommen, um Stellung gegen die von den Gemeindevertretern versuchte Pinausschiebung der Gemeindebeitragssteuern zu nehmen, trotzdem dieselben nach Reichstagsbeschluss nur bis 31. März 1928 erhoben werden dürfen. Die Versammlung brachte zum Ausdruck, daß, wenn der Reichstag, dem Druck der Gemeindevertreter nachgebend, die einmal gefassten Beschlüsse wieder aufheben würde, alles Vertrauen zum Reichstage bei den Staatsbürgern schwinden möchte. Nachfolgende Entschlieung fand einstimmige Annahme: „Die am Sonntag, den 29. Januar ds. J. im Dresdner Bundeshaus versammelten Vertreter des gesamten Gastwirts- und Biergewerbes und noch anderer von dieser Steuer betroffenen Berufsstände des Freistaates Sachsen fordern, daß die sächsische Regierung unverzüglich Schritte zur endgültigen Aufhebung der Gemeindebeitragssteuern, mit Wirkung ab 1. April 1927, unternimmt. Die Gemeindebeitragssteuer, in Inflationsjahren als Verlegenheitsprodukt geschaffen, ist ein völlig unorganisches Anhängsel des Finanzausgleichs.“

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., Aue.



## GLASWAREN

Schüssel 21 cm, schönes Muster	6.50
Kompottschüssel 21 cm, schönes Muster	6.10
Kompottschüssel 21 cm, schönes Muster	6.10
Küchenschüssel 21 cm, schönes Muster	0.75
Butterdose mit Deckel	1.20
Jardiniere oval, Schamotte	1.90
3 Röhren ovale Glas	1.40
3 Bierbecher schönes Muster	0.50
Vase 4 cm, schönes Muster	0.25
Käseglocke schönes Muster	0.75

**EXTRA-  
PREISE**

## KAUFHAUS SCHOCKEN

### Achtung! Sonnabend, 5. Febr. z. Wochenmarkt

empfehle aus eigener Fabrikation:

prima Fleischsalat mit Capern	1 1/2-Pf.-Dose	1.40	1-Pf.-Dose	1.00
Kollwitz in Remoulade	1 1/2-Pf.-Dose	1.30	1-Pf.-Dose	1.00
Salsisillen	1 1/2-Pf.-Dose	1.20	1-Pf.-Dose	1.00
Heringsalat	1 1/2-Pf.-Dose	1.10	1-Pf.-Dose	0.80
(ganz besonders)				
Wagonsalats (schneitl. Ware)	1 1/2-Pf.-Dose	1.10	1-Pf.-Dose	1.00

Preise und Qualität ohne Konkurrenz. — Sämtliche Packungen netto Inhalt! — Alle Artikel sind auch in größeren Packungen zu haben! — Garantiert reine Ware!

**Telefon 2369 Kurt Zaunheil, Blauen, Feintofffabrik**

## Jagd

Am 1. März 1927 wird die Jagd im „Der Deutsche Abend“ (S. 1) veröffentlicht. Die Jagd ist ein wichtiger Bestandteil der Jagd. Die Jagd ist ein wichtiger Bestandteil der Jagd. Die Jagd ist ein wichtiger Bestandteil der Jagd.

## Der Wehrwolf

Bundesdeutscher Männer- und Frauenklub  
Ortsgruppe Aue

Sonnabend, den 5. Februar, abends 8 Uhr im Saal des Saalhaus

# Deutscher Abend

Redner: Bundesführer Fritz Kloppe.

Der Vortrag wird zur Unterhaltung erwerbsloser Kameraden bestimmt.  
Der Abend wird mit einem deutschen Tanz beendet.  
Eintritt 80 Pf. Eintritt 80 Pf.  
Die patriot. Bevölkerung wird herzlich eingeladen.



**Gut verwendbare Reste**  
 von Kleider- und Blusenstoffen, Bettzeugen, Barchenten, Gardinen und Vitragen-Stoffen  
 kommen **Sonnabend und Montag** zu billigen Extrapreisen zum Verkauf.  
**Kaufhaus Ernst Schuster**  
 Ecke Wettiner- und Carolastr.ä.

**Gastwirtschaft zum Schlachthof Aue.**  
 Sonnabend, den 5., Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Februar  
**Großes Bockbierfest.**  
 Echt bayrisch Daininger Kronen-Doppel-Bock  
 Sonnabend Schweinsknochen mit vogtl Klößen und Bratwurst mit Kraut. Sonntag u. Montag Pökelrinderbrust mit Meerrettich und Schinken mit Salat.  
**Musikalsche Unterhaltung.**  
 Hierzu laden ganz ergebenst ein **Arthur Auer u. Frau.**

**Gartenlaube Aue**  
 Freitag, den 4. Febr. bis Montag, den 7. Febr.  
**Bockbierfest.**  
 ff. kalte und warme Speisen.  
**Humoristische Vorträge**  
 Es laden herzlichst ein **Max Albani u. Frau.**

**Ratskeller Schneeberg**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag, den 5., 6. und 7. Februar:  
**Salvator-Ausschank**  
 Künstler-Konzert! Spezial-Speisenkarte!  
 Um freundlichen Zuspruch bittet **Hella Biemann.**

**Johannes Süß**  
 Tel. 591 Aue i. Erzg. Am Markt  
**Spezialhaus in Stuben-, Kinder-, Klapp- und Letterwagen**  
 Riesenauswahl! sowie alle einschlägigen Artikel. Billigste Preise!  
**Korbmöbel und alle Korbwaren.**  
 Bequemes Aussuchen in großen Ausstellungsräumen.

Um unsere Fabrikate, die bisher guten Anklang gefunden haben, noch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, haben wir uns entschlossen, trotz bedeutender Steigerung aller Rohstoffe, die Preise herabzusetzen und verkaufen wir ab heute bedeutend billiger. Sie kaufen bei uns zu **wirklichen Fabrikpreisen gut, billig u. frisch.**  
 Unsere nahezu 20 jährige Werkserfahrung und unser Prinzip:  
**„Von der Fabrik direkt an den Verbraucher unter Ausschaltung des Zwischenhandels zu liefern“**  
 kommt dem Käufer restlos zugute.  
 Ueberzeugen Sie sich durch unsere Schaufensterauslagen und einen Einkauf, daß wir das halten, was wir versprechen.  
**Herausgegriffene Beispiele:**  
 1/4 Pfd. Pflastersteine . . . . . statt 25 Pfg. nur 17 Pfg.  
 1/4 Pfd. Vollmilch-Karamellen . . . . . statt 40 Pfg. nur 28 Pfg.  
 1/4 Pfd. Java-Nußbrot . . . . . statt 25 Pfg. nur 18 Pfg.  
**3 Tafeln Vollmilch-Schokolade**  
 à 100 gr statt 150 Pfg. nur 100 Pfg.  
 1 Tafel Schaller „Edelmilch“ (unsere Beste) statt 60 Pfg. nur 45 Pfg.  
 1/4 Pfd. Rumkugeln . . . . . statt 35 Pfg. nur 25 Pfg.  
 1/4 Pfd. Parsival-Pralinen-Mischung  
 hervorragend in Qualität, statt 80 Pfg. nur 60 Pfg.  
 Sämtliche 10-Pfg.-Artikel nur noch 8 Pfg.  
 Sämtliche 5-Pfg.-Artikel nur noch 4 Pfg. usw.  
**Schaller & Co., Schokoladen-Fabrik-Niederlage**  
 Aue i. Erzgeb., Bahnhofstraße 87  
 im Hause der Gemmers- und Privat-Bank.

**Wir brauchen Platz**  
 für die großen Frühjahrseingänge u. räumen während  
**des Inventur-Ausverkaufes**  
 zu außerordentlich niedrigen Preisen. Sie haben jetzt eine sehr günstige Gelegenheit zu guten Anschaffungen in  
**Schädlings Schuhwarenhaus**  
 Teleph. 319 Aue Markt 14  
**Filzpantoffeln 1 75**  
 36-42 . 3.-, 2.-, 1.-

**Wohnungs-Tausch!**  
**Biete:** 5-Zimmerwohn. mit Borjool.  
**Suche:** 4-Zimmerwohn.  
 Su. erst. Mittelstr. 34, part. 1.

**Schlafzimmer**  
 separat. Eing. zu vermieten.  
 Su. erst. im Auer Tagesblatt.

**Neues Piano**  
 erstklassig in Ton und Ausführung, ist umstände halber preiswert zu verkaufen.  
 Angeb. erb. unter A. T. 508 an die Geschäftsst. d. Blattes.

**Bettmässen**  
 Sie werden von dem Uebel befreit! Alter und Geschlecht angeb.  
**Auskunft umsonst.**  
 Aeskulap-Versand 5, Berlin W 30, Bambergerstraße 39.

**Sederypflege**  
 ist das Wichtigste, was Sie von einer Schuhere vor verlangen müssen. Nur wenn die Creme aus reinem Terpentinöl und edlen Wachsen zusammengesetzt ist, haben Sie Gewähr dafür, daß dem Leder die Stoffe zugeführt werden, die es braucht, um stets geschmeidig und schön zu bleiben. Sie verlängern die Haltbarkeit Ihrer Schuhe, wenn Sie verwenden die meistgekauften, von allen Verbrauchern geschätzte Lederpaste  
**Erdal**  
 pflegt die Schuhe pflegt das Leder!



**Begräbnisunterstützungsverein „Heimkehr“.**  
 Vereinigte Witte und Witte Knappschaff Aue-Zelle.  
**Hauptversammlung**  
 Sonntag, den 6. Februar 1927, nachm. 3 Uhr im Restaurant „Reichsblüthen“, Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassendbericht, 3. Entschädigung für die Vereinstätigkeit, 4. Neuwahlen, 5. Entschädigung des Mitgliedes, auch der weiblichen, erwartet  
 Der Gesamtvorstand. Franz Baumann, 1. B. Vorst.

**Café Georgi Aue.**  
 Sonnabend, Sonntag u. Montag  
**Großer Bockbierrummel.**  
 Hierzu ladet ein **Ed. Georgi.**

**Kaffee Zimmermann**  
**Ausschank von Bockbier.**  
 Heute Freitag **Schlachtfest.**  
 Sonnabend und Sonntag:  
**Bockwurst und Schinken in Brotteig gebacken mit Kartoffelsalat.**  
 Hierzu ladet freundl. ein **Helene verw. Zimmermann.**

**Sportverein Alemannia, e. V.**  
**Aue.**  
 Sonntag, den 6. Februar 1927 vorm. 9 Uhr im Restaurant „Muldental“  
**Hauptversammlung der Fußball-Abteilung. — Anschließend Jahresversammlung des Gesamtvereins.**  
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Gesamtvorstand.**

**Matthes**  
 Heute Sonnabend  
**blutfrischer Seelachs,**  
 1 Pfund 25 Pfg., 4 Pfund 90 Pfg.  
**frische Heringe,** 1 Pfund 20 Pfg., 5 Pfund 90 Pfg.  
**Paul Matthes, Fisch- u. Wildhdlg., Aue.**

**NWK Wolle**  
  
**SPORTWOLLEN**  
**Nordstern Fuldania Schneestern Blaustern**  
 führend in Güte und Farben  
 Overall erhältlich auf Wunsch  
 Seesugarten-Nachweis durch  
 Sternwoll-Spinneral  
 Bahnhofstr. 8. u. 11. Altona-Bahnhof

**Schund**  
 billig zu verkaufen — ist keine Kunst, wohl aber ausgesuchte Qualitätswaren zu billigsten Preisen anzubieten.  
 Unsere neu eingetroffenen Qualitäten, bieten wir zu folgenden niedrigen Preisen an:  
 26er calif. Mischobst mit Feigen Pfd. nur 0.65  
 26er calif. Mischobst, best aus Aprikosen, Pfirsichen, Birnen, Apfelschnitten, Pflaumen . . . Pfd. nur 0.75  
 26er Kranzfeigen . . . . . 0.35  
 26er calif. Pflaumen . . . . . 0.45  
 ff. gar. reiner Waldblumenhonig flüssig . . . . . 1-Pfund-Dose 1.35  
 ps. Erdbeeren . . . . . 1-Pfund-Dose 0.95  
 . . . . . 2-Pfund-Dose 1.75  
 ff. Speck, keine amerikanische Ware Pfund 1.35  
 ff. Heringe-Salat in May, 1-Pfund-Dose nur 0.75  
 ff. Rollmöpse in Remoul. . . . . 0.90  
 ff. Omelette in May . . . . . 0.90  
 ff. Fleischsalat m. Kapern . . . . . 0.95  
 ff. Mayonnaise, schneidfest in bekannter Qualität . . . . . 1.15

**Rheuma,** Ischias, Hexenschuß, Gliederreizen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht! Wenn teils ich tollentlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit gebilfen wurde. Ueber 8000 Dankbriefe!  
**Krankenschwester Margret Heber, Frankfurt-Niederrad 14.**

**Lebensmittel - Dietrich**  
 Aue, Marktgraben.